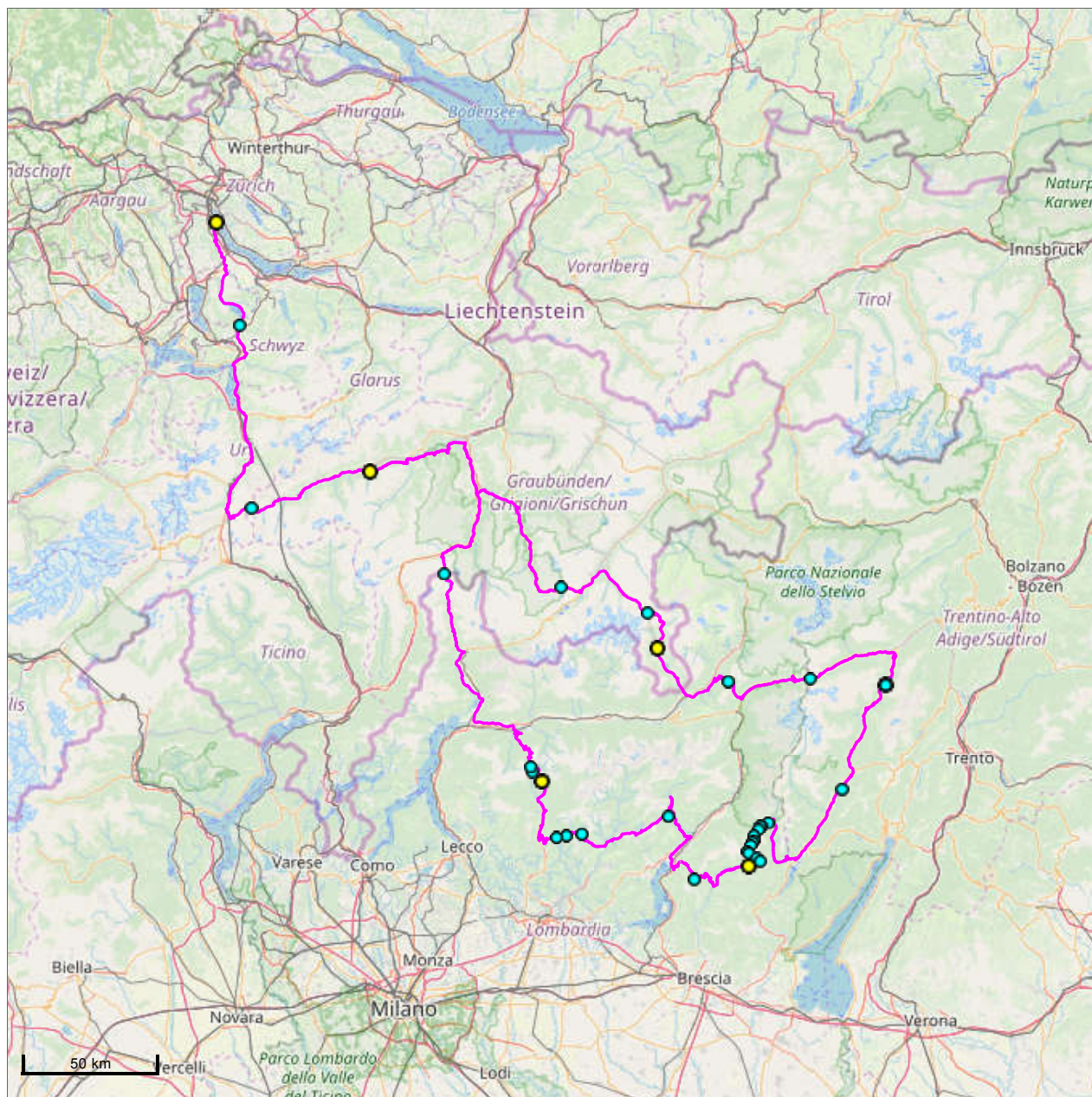
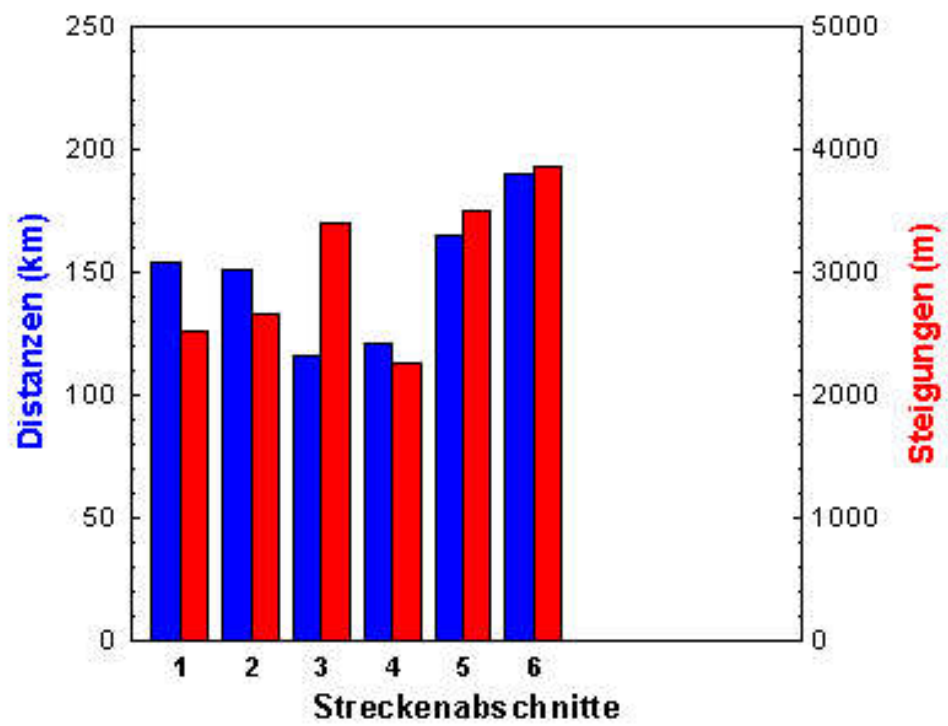


Fahrrad-Tour 2002, 12 - 20 Juli

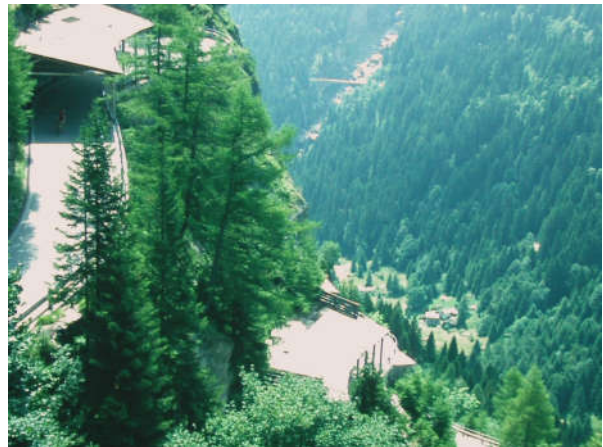
Patrick Schleppi

Strecke	Distanz (km)	Steigung (m)
Kilchberg - Sattel - Oberalp - Giraniga	154	2620
Giraniga - Julier - Bernina - Poschiavo	151	2810
Poschiavo - Foppa - Tonale - Campo Carlo Magno	116	3370
Campo Carlo Magno - Tione - Croce Domini - Maniva - San Colombano	121	2260
San Colombano - Zeno - Presolana - Zambla - Mezzoldo	165	3490
Mezzoldo - S. Marco - Splügen - Giraniga	190	3910
Total	897	18460





Am Foppa Pass, einer der schwersten Strassen-Pässen



Schmale Kurven auf der Südseite vom Splügenpass

Strecke 1 (12. Juli 2002): Kilchberg - Sattel - Oberalp - Giraniga

Es war das dritte Mal, dass ich auf der Strecke dieses ersten Tages fuhr, und ich brauchte also zuerst keine Strassenkarte... und vergass sie deshalb fast zu Hause. Meine grösste Sorge vor dieser Tour war, dass ich etwas wenig trainiert war (nicht mal ganz 2000 km dieses Jahr), und dass ein Handgelenk, ein Schulter sowie ein Fussgelenk schmerzten. Einige Jahren älter bin ich eindeutig geworden, seitdem ich 1991 zum ersten mal über den Oberalp gefahren bin! All diese kleine Schmerzen gingen aber zurück, sobald ich unterwegs gegen die Voralpen und die Alpen war.

An diesem Freitag morgen war das Wetter schön. Ich fuhr los, auch wenn die Vorhersagen für den Samstag schlecht waren. Ich wollte sowieso schon nach der ersten Etappe ein Tag Pause machen in Obersaxen. Meine Freundin Catrina war auch auf dem Weg dorthin, aber mit dem Auto und mit ihrem Vater. Sie konnte also mein kleines Gepäck mitnehmen, und wir würden uns beim Ferienhaus wieder treffen.

Wegen dem Anfang der Sommerferien gab's etwas mehr Verkehr als sonst, aber es war nicht so schlimm (mindestens auf meinem Weg; auf der Gotthard-Autobahn konnte ich aber den Stau sehen). Ich machte eine Halt in Göschenen, wo ich auf der Terrasse eines Restaurants etwas trinken konnte, was seit der Eröffnung der Umfahrungsstrasse wieder angenehm ist. Ich fuhr ohne Hast weiter und erreichte den **Oberalppass** in der Mitte vom Nachmittag. In der Abfahrt verlor ich den Deckel einer meiner Falschen. Nicht so schlimm, weil dies der einzige technische Zwischenfall der ganzen Tour sein sollte!

Die Schlusssteigung von Tavanasa nach Obersaxen war steil, aber ich konnte sie in einem guten Tempo bezwingen. Ich erreichte Giraniga vor den Autofahrern... aber ich hatte auch einen Schlüssel und konnte schon mal duschen.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Oberer Mönchhof (Kilchberg)	0	450	
Längimoos	3	510	60
Gattikon	5	470	
Sihlbrugg	15	530	60
Bethlehem	23	740	210
Neuägeri	24	680	
Sattel	37	790	110
Brunnen	50	440	
Tellsplatte	60	510	70
Flüelen	64	430	
Grund (Schattdorf)	68	490	60
Ried (Schattdorf)	70	450	
Amsteg	81	520	70
Wassen	90	920	400
Andermatt	100	1450	530
Oberalppass	111	2040	590
Rueras	121	1400	
Mustér / Disentis	132	1140	
Punt Grondo	136	1030	
Sumvitg	139	1060	30
Tavanasa	148	820	
Giraniga	154	1250	430
Total	154		2620



Strecke 2 (16. Juli 2002): Giraniga - Julier - Bernina - Poschiavo

Meine erste Idee war, nur ein Tag in Obersaxen zu bleiben, aber das unsicher Wetter liess mich zwei weitere Tage warten. Die Sonne war am Dienstag wieder dabei, und ich setzte mich am Morgen früh auf den Weg.

Wie die erste war auch die zweite Strecke ganz auf Strassen, die ich von früheren Touren schon kannte. Einzig neu war der Aufstieg zum **Julier** vom Norden her, ein langer Aufstieg mit flacheren Abschnitten. Während ich daran war verschwand wieder die Sonne hinter die Wolken. Als ich am Pass ankam, gab es einige Regentropfen. Es war Mittag, und ich entschloss mich für eine kleine Rast. Glücklicherweise war der Regen nicht ernst und ich konnte dann ohne Problem in Engadin hinunterfahren. Nur die Luft war etwas kühl.

Die nächste Halt war in St. Moritz, aber nur um Euros aus dem Geldautomat zu nehmen. Dann überquerte ich das Tal und stieg zur **Bernina** hinauf. Auf dieser breiten Strasse gab es zahlreiche Lastwagen wegen Bauarbeiten bei den kleinen Seen am Pass. Und auch Busse, weil es Rissen in einer Brücke auf der Bahnlinie gab, und der Zug konnte nicht verkehren. Sonst war der sanfte Aufstieg eine leichte Sache. Ich war ziemlich früh, und am Pass erlaubte ich mir deshalb eine länger Pause, um Tee zu trinken und Zeitungen zu lesen. Die Abfahrt war auch leicht, was besser für mein wieder etwas schmerzendes Handgelenk war. Wie ich es geplant hatte fuhr ich bis Poschiavo für diesen zweiten Tag auf der Strasse, über den es gar nicht viel mehr zu erzählen gäbe. Der Regen kam erst nachher.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Giraniga	0	1250	
Meierhof	3	1320	70
Ilanz	14	700	
Carnifels (Versam)	24	940	240
Versam	26	910	
Versamer Tobel	28	730	
Zault	30	780	50
Bonaduz	35	660	
Rothenbrunnen	40	620	
Thusis	49	700	80
Sils i. D.	51	680	
Valmala (Alvaschagn)	60	960	280
Tiefencastel	62	850	
Pass dal Güglia	98	2280	1430
Silvaplana	105	1800	
St. Moritz	109	1860	60
Celerina	114	1720	
Pontresina	118	1800	80
Pass dal Bernina	133	2320	520
Poschiavo	151	1020	
Total	151		2810



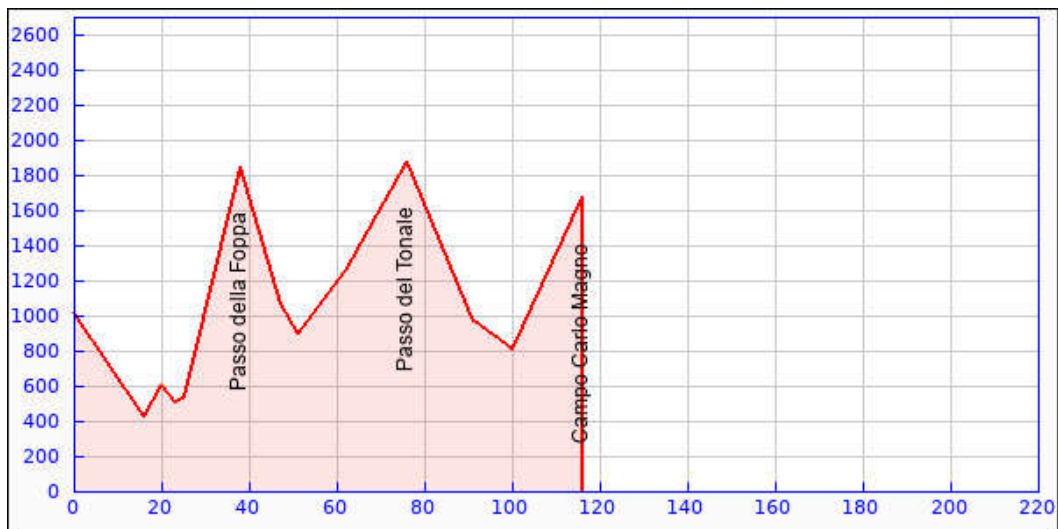
Strecke 3 (17. Juli 2002): Poschiavo - Foppa - Tonale - Campo Carlo Magno

Am Anfang des dritten Tages ging es weiter hinunter im Puschlav, bis Tirano in Italien. Dort bog ich nach Osten ab, verliess aber bald die Hauptstrasse. Ich wollte ja lieber durch die Obstanlagen von Sernio hinauffahren. Dann, nach einigen Kilometer abwärts oder flach war ich zwischen Tovo und Mazzo, als ich den Wegweiser zum ersten neuen Pass dieser Tour erblickte. Und zwar kein Kinderspiel: die **Foppa**, oft auch Mortirolo genannt... aber eigentlich etwa 500 m daneben. Der Aufstieg von Mazzo her ist ununterbrochen sehr steil, so dass man keine Verschnaufpause hat. Die Giro d'Italia war schon mehrmals darüber, wie an den Namen gemalt auf der Strasse zu erkennen ist. Wenn man nicht so stark ist wie diese Kerle, dann kann ein drittes Blatt nützlich sein. Ich habe es mit einer Übersetzung von 39/26 gemacht, aber es war hart! Einige Radfahrer betrachte diesen Aufstieg als der schwerste in den Alpen... und meine Meinung ist auch nicht weit davon.

Nicht mehr weit vom Pass trifft die Strasse auf die weniger steile aus Grosio. Dort habe ich eine Gruppe von österreichischen Bikern eingeholt. Wir plauderten ein wenig am Pass und machten auch Photos. Ich habe nie mein Reflex-Photoapparat auf Touren mitgenommen, weil es Schläge und Feuchtigkeit befürchtet. Ich war aber froh, als einer dieser Biker ein digitales Bild machte und mir versprach, es per E-Post zu schicken. Danke!

Als die Biker auf Pfaden gingen, fuhr ich weiter auf der Strasse hinunter nach Monno, wo ich auf die Strecke meiner 1997er Tour kam, nach Ponte di Legno. Der **Tonale** war dann ganz leicht im Vergleich zu Mortirolo/Foppa. Aber in der Abfahrt hat es angefangen zu regnen, was mir den nassen Aufstieg von 1999 erinnerte. Glücklicherweise dauerte der Regen nicht lang und, ausser wegen nassen Füßen, war es kein Problem. Im Val di Sole, um dem Namen gerecht zu sein, schien wieder die Sonne. Ich nahm dann eine kleine Abkürzung auf der rechten Talseite hinauf und kam so auf die Strasse nach Madonna di Campiglio. Die Steigung ist an sich nicht schwer, aber als dritte des Tages schien mir doch recht lang zu sein. Ich hielt in **Campo Carlo Magno** an (Lager von Karl der Grosse), gerade nach dem Pass. In dieser touristischen Gegend gibt es genug Hotels, auch in der oberen Preisklasse. Wieder begann es nach meiner Ankunft zu regnen.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Poschiavo	0	1020	
Tirano	16	430	
Sernio	20	610	180
Lovero	23	510	
Mazzo	25	540	30
Passo della Foppa	38	1850	1310
Monno	47	1070	
Incudine	51	900	
Ponte di Legno	62	1260	360
Passo del Tonale	76	1880	620
Fucine	91	970	
Mestriago	100	810	
Campo Carlo Magno	116	1680	870
Total	116		3370



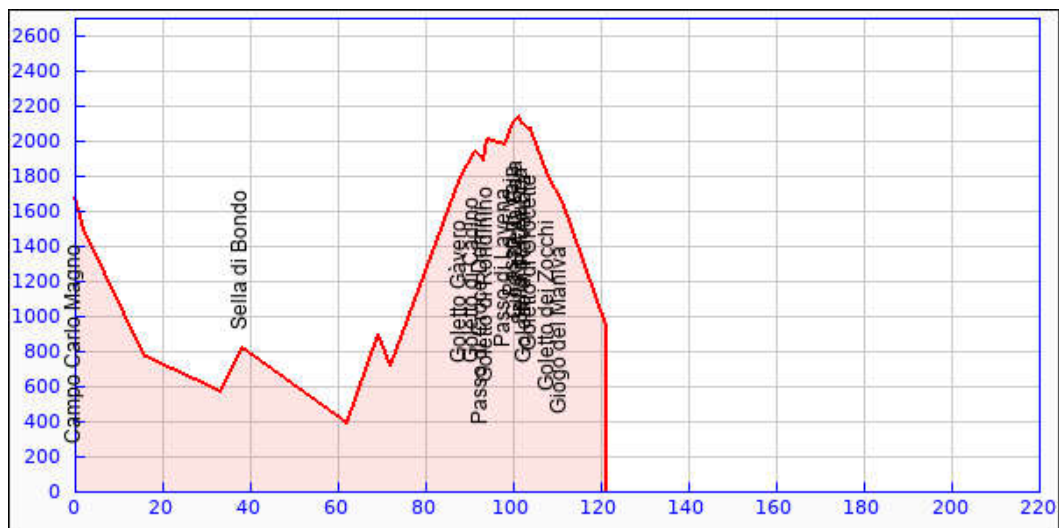
Strecke 4 (18. Juli 2002): Campo Carlo Magno - Tione - Croce Domini - Maniva - San Colombano

Es war wieder sonnig, als der vierte Tag begann. Die zwei ersten Stunden waren leicht, grösstenteils abwärts. Nur zwischen Tione und Bondo ging es etwas bergauf. Der ganze Weg zum Idro-See war aber auf Hauptstrassen, mit entsprechend viel Autos und Lastwagen.

Vor dem See bog ich nach rechts ab, auf die kleine Strasse nach Ricomassimo und Cerreto hinauf. Es war steil, aber die Kastanienbäumen spendeten Schatten. Es gab kaum Verkehr. Nach einer kurzen Abfahrt erreichte ich Bagolino, wo eine Halt bei einer Konditorei eingelegt wurde. Von dort ging es weiter in nördlicher Richtung, ins Caffaro Tal. Auch dort gab's kaum Autos. Der Aufstieg war zum Teil sehr steil, zum Teil auch weniger, aber die Landschaft war durchwegs schön. Nur die schwarzen Wolken, die sich um die Berge auftürmten waren etwas beunruhigend.

Am Ende von diesem langen Aufstieg erreichte ich einen Grat mit mehreren kleinen Gipfeln, von Tälern und Pässen getrennt. Der [Goletto di Cadino](#) war der erste dieser Pässe. Auch wenn dies eher eine Sache fürs Mountain Bike wäre, verliess ich die Strasse beim [Croce Domini](#) Pass und fuhr einige Kilometer auf einem ungeteerten Weg über [Giogo della Bala](#) und [Goletto di Crocette](#). Ab dem Dosso dei Galli war es wieder geteert. Aber der Gewitter brach aus. Und dann war's nicht mehr lustig. Diesmal hatte der Regen die Wettfahrt gewonnen. Es war schnell entschieden, nicht über den Passo delle Pòrtole zu fahren, sondern direkt nach dem [Maniva](#) Pass ins Tal hinunter zu fahren. Ich fuhr vorsichtig auf der nassen Strasse und war auch vollnass, als ich in San Colombano bei einem billigen aber netten Gasthaus anhielt.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Campo Carlo Magno	0	1680	
Madonna di Campiglio	2	1500	
Pinzolo	16	770	
Tione	33	570	
Sella di Bondo	38	820	250
Lodrone	62	390	
Cerreto	69	900	510
Bagolino	72	720	
Goletto Gàvero	88	1800	1080
Goletto di Cadino	91	1940	140
Passo di Croce Domini	93	1890	
Goletto di Rondinino	94	2010	120
Passo di Lavena	98	1980	
Passo di Vaia	100	2110	130
Giogo della Bala	101	2140	30
Sella dell'Auccia	102	2100	
Goletto di Ravenola	103	2070	
Goletto di Crocette	104	2070	
Goletto dei Zocchi	108	1800	
Giogo del Maniva	111	1660	
San Colombano	121	950	
Total	121		2260



Strecke 5 (19. Juli 2002): San Colombano - Zeno - Presolana - Zambla - Mezzoldo

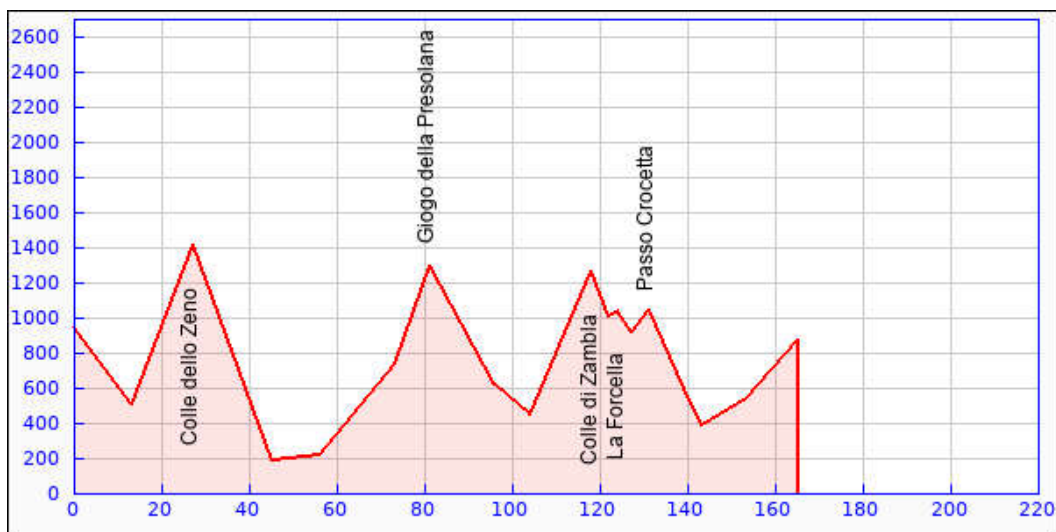
In San Colombano habe ich nicht gut geschlafen. Es hatte nichts mit dem Zimmer oder mit dem Bett zu tun, sondern mit Sorgen übers Wetter (es regnete noch, als ich ins Bett ging). Am Morgen gab es noch Wolken, aber glücklicherweise kein Regen mehr.

Um 8 ging's los. Es waren einige Kilometer abwärts oder flach, bis ich in Lavone ankam, von wo ich rechts hinauf zum [Zeno](#) Pass hinaufstieg. Ich hatte Zweifel über den Zustand dieser Strasse, aber sie war ganz in Ordnung, mindestens was die aufsteigende Seite betraff, und die Landschaft war auch ganz schön. Sicher ein von den schönsten Aufstiegen von dieser Tour! Die Abfahrt nach Pisogne, am nördlichen Ende vom Iseo-See, war lang und zum Teil nass, was Vorsicht verlangte.

Nachdem ich den Oglio Fluss überquert hatte, konnte ich eine Gruppe von jungen Fahrern einholen, die eine Training-Fahrt absolvierten. Ich verliess sie wieder in Corona, als ich den Aufstieg zum Moro-See als Abkürzung probierte. Gerade nach dem See gab es aber nur noch einen ganz schmalen, steilen Weg hinauf, schätzungsweise um die 30%. Ich erreichte wieder die normale Strasse ins Valle di Scalve bei Ángolo und fuhr dann etwa 12 km in einer Schlucht mit mehreren Tunnels. Der erste war lang (etwa 1,5 km) und ohne Licht. Ich probierte deshalb, auf die alte Strasse dem Fluss entlang zu fahren. Diese war nicht mehr unterhalten und in schlechtem Zustand, gerade noch mit Rennrad befahrbar. Der zweite Tunnel war kürzer und auch unbeleuchtet, aber ohne eine andere Auswahl. In der Mitte gab's eine Kurve und ich konnte bald gar nichts mehr sehen und musste der Wand entlang abtastend gehen! Es ist gar nicht nötig zu schreiben, was ich da von diesen verdammten italienischen Tunnels gedacht habe. Mindestens gab's Licht im dritten. Den vierten bin ich ausgewichen, aber der Weg am Fluss war diesmal schlechter: ich musste sogar über gestürzten Felsen und Baumstämmen klettern, das Rad auf der Schulter. Abenteuerlich war's.

Kurz vor Mittag kam ich in Dezzo an, gerade um eine Flasche Limonade zu kaufen. Mein Weg ging dann zurück, aber an der Seite der Schlucht steigend. Zum [Presolana](#) Pass wurde es richtig steil. Die Abfahrt nach diesem Pass war zuerst ganz gut, aber dann gab es viel Verkehr. Kurz nach Nossa bog ich nach rechts ab, auf eine weniger befahrene Strasse, die zum dritten Pass des Tages führte, zum [Colle di Zambla](#). Es war inzwischen wirklich warm, aber der Aufstieg war nicht zu schwer. Nach dem Pass ging die Strasse noch zwei mal etwas auf und ab, bis ich die kleine Strasse herausfand, die von Dossena hinunter nach San Giovanni-Bianco führt. Von dort folgte ich den Fluss Brembo gegen Norden. Ich machte schliesslich Halt, als die Strasse steil wurde, nämlich in Mezzoldo, das letzte Dorf in diesem Tal. Nach dieser recht langen Etappe war ich recht müde.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
San Colombano	0	950	
Collio	3	840	
Lavone	13	510	
Colle dello Zeno	27	1420	910
Pisogne	45	190	
Corna	56	220	30
Dezzo	73	740	520
Giogo della Presolana	81	1300	560
Clusone	96	620	
Nossa	104	450	
Colle di Zambla	118	1270	820
Oltre il Colle	122	1010	
La Forcella	124	1040	30
Valpiana	127	920	
Passo Crocetta	131	1050	130
S. Pietro	139	600	
S. Giovanni Bianco	143	390	
Lenna	153	540	150
Mezzoldo	165	880	340
Total	165		3490



Strecke 6 (20. Juli 2002): Mezzoldo - S. Marco - Splügen - Giraniga

Ich konnte nicht vor 8:30 zur letzten Etappe abfahren, weil ich das Frühstück im Hotel nicht verpassen wollte. Die Strasse stieg vom Anfang an und bis zum [San Marco](#) Pass war es nicht nur steil sondern auch lang (1100 m Höhenunterschied). Aber nicht so steil wie die Via Priula, der alte Weg, den die Venezianer dort zur Verbindung mit Zentraleuropa gebaut hatten, und von dem man Überreste sehen kann. Es war wenig Verkehr, und die Aussicht über die Berge der Bergamo Provinz wurde besser und besser. Sobald der Pass erreicht war öffnete sich die Aussicht auch gegen Norden aufs Veltelin.

Die Abfahrt war sogar länger als der Aufstieg, aber die Strasse war nicht so gut und ich musste immer wieder bremsen. Als ich in Morbegno im Tal war, bin ich über den Fluss Adda gefahren, dann nach Westen. Es hatte Gegenwind, aber ich konnte einen anderen Radfahrer einholen und wir konnten uns dann abwechseln. In der Nähe vom Como-See nahm ich die Richtung von Chiavenna, also nach Norden, und den Wind hatte ich dann im Rücken. Zwei Tunneln waren auf dem Weg neben dem See von Mezzola, aber im Gegenteil zum Vortag war da eine Umfahrung für Fahrräder signalisiert. Ab Novate wechselte ich auf die andere Talseite, um weniger Verkehr zu haben. Es war dann schon Mittag, als ich am Fuss vom letzten Pass auf dem Programm war. Der letzte aber nicht der geringste: der [Splügen](#). Als ich 1995 von der anderen Seite kam, hatte ich gedacht, die Abfahrt sei steil und lang; nun war der Höhenunterschied von 300 auf 2100 m in steigender Richtung vor mir! Als ich schon in der Mitte einer langen Tagesstrecke war, liess ich mir genug Zeit auch zum Anhalten, zum Trinken, zum Essen oder einfach um die schöne Landschaft anzuschauen (auch die atemberaubend aufgetürmten scharfen Strassenkehren). Der Aufstieg war grösstenteils an der Sonne, und ich schwitzte viel, bis ich beim kleinen See, dann beim Pass und an der Grenze war.

Die Belohnung kam dann in Form einer ganz schönen Abfahrt (sowohl von der Landschaft wie von dem Zustand der Strasse her). Ab Splügen Dorf erwartete ich Gegenwind,... was nicht verfehlte und mich im flacheren Teil des Tals bremste. Ich erreichte Thusis nach der schönen Abfahrten der Rofla- und Via-Mala-Schluchten. Damit war die Runde abgeschlossen, aber es blieben mir doch noch 50 km.

Es war 7 Uhr als ich nach dem Aufstieg von Ilanz endlich in Obersaxen ankam. Ich war genau 9 Stunden im Sattel gewesen, sicher eine der härtesten Fahrten, die ich in einem Tag gemacht habe. Als ich im Chalet ankam, war die Sauna schon heiss. Ich ging aber nur für zehn Minuten drin: ich hatte ja schon genug geschwitzt. Ich war selbstverständlich froh, meine Freundin Catrina nach diesen 5 Tagen wieder zu sehen,... und dass ich ihr erzählen konnte, wie die ganze Tour ohne Zwischen- oder Unfall gewesen war. Nur, dass ich Nackenschmerzen zurück brachte, aber auch viele schöne Erinnerungen.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Mezzoldo	0	880	
Cola di Ancogno	10	1750	870
Passo di San Marco	13	1990	240
Morbegno	39	240	
Verceia	57	200	
Chiavenna	76	330	130
Cimaganda	85	900	570
Pianazzo	95	1390	490
Monte Spluga	104	1920	530
Splügenpass	107	2110	190
Splügen	117	1460	
Sufnersee	123	1400	
Andeer	134	980	
Thusis	141	720	
Rothenbrunnen	150	620	
Bonaduz	155	660	40
Versam	163	910	250
Ilanz	175	700	
Affeier	185	1300	600
Giraniga	190	1250	
Total	190		3910

